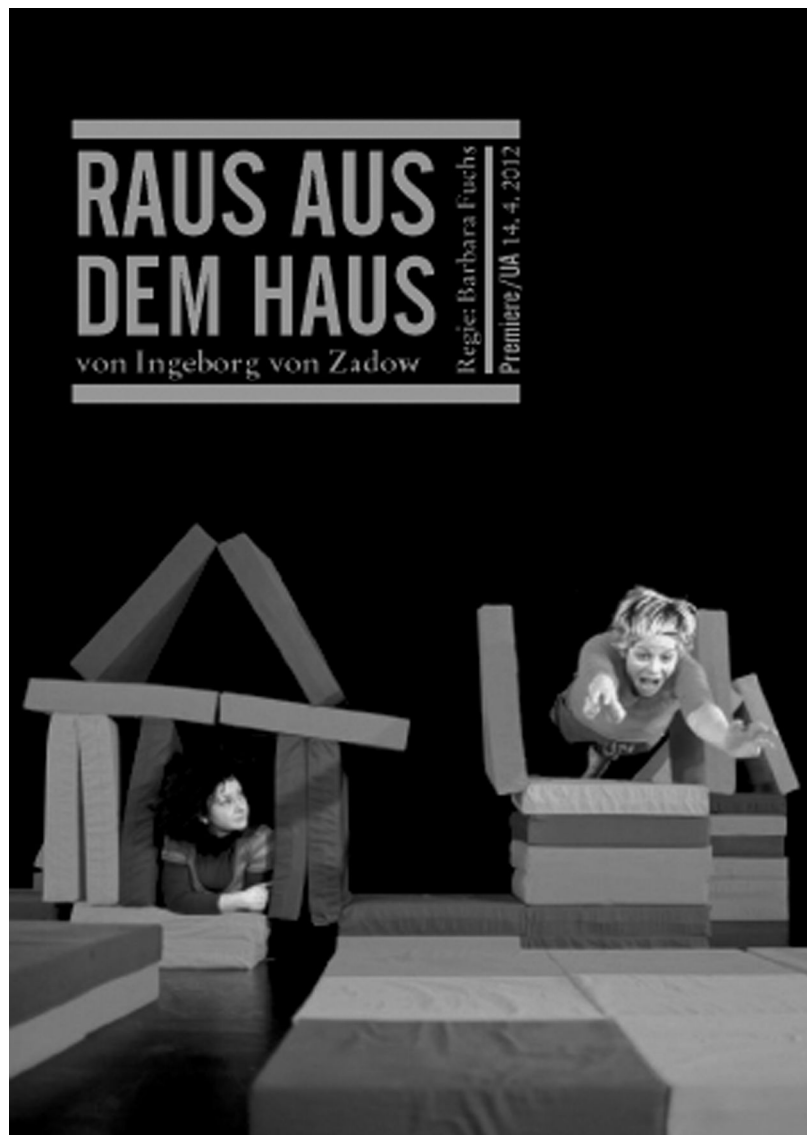


Materialheft

Raus aus dem Haus

von Ingeborg von Zadow



COMEDIA Theater Köln, Vondelstraße 4-8, 50677 Köln, Telefon. 0221 888 77 333
Theaterwerkstatt. Xenia Bühler und Hanna Westerboer
Redaktion. Hanna Westerboer Künstl. Leitung Jutta M. Staerk www.comedia-koeln.de

Liebe Erzieherinnen und Erzieher,

wir laden Sie mit diesem Materialheft ein, sich und Ihre Gruppen auf das Stück einzustimmen und nach dem Theaterbesuch das Gesehene zu vertiefen. Im Materialheft finden Sie wieder viele spielerische Anregungen und Hintergrundinformation für den Kindergarten. Wir geben Ihnen auch eine Empfehlung, welches Kapitel sich wann besonders gut eignet:

(V) vor dem Theaterbesuch

(V/N) sowohl vorher als auch nachher

(N) nur nach dem Theaterbesuch

Viel Spaß wünscht die Theaterwerkstatt des COMEDIA Theaters,
Xenia Bühler und Hanna Westerboer

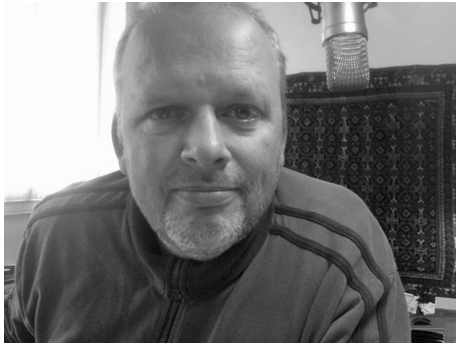
Seite 3	Zum Team
Seite 4	Zu Stück und Autorin
Seite 5 - 6	Interview mit der Autorin
Seite 7	Spaß am Reimen
Seite 8	Theaterspiel
Seite 9	Ein Tagesablauf
Seite 10-11	Groß und klein
Seite 11-13	Bewegen und tanzen
Seite 14-15	Rhythmus und Musik
Seite 16-19	Zu zweit: Ein starkes Team
Seite 19	Bühnenbild
Seite 20	Gute Nacht Lied
Seite 21-22	Raus aus dem Haus – kleine Reise ins große Abenteuer

Ein besonderer Dank geht an die 14 Kinder der Premierengruppe aus der Kita Kyllstraße für die schöne Zusammenarbeit.

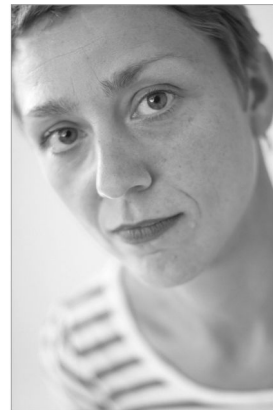
Aus Datenschutzgründen haben wir in dieser Downloadausgabe auf die ursprüngliche Bebilderung des Materialheftes mit vielen Fotos der Premierengruppe in einer Spielaktion verzichtet und statt dessen Aufführungsfotos des Fotografen Werner Meyer verwendet.

Für ihre Mithilfe beim Materialheft bedanken wir uns außerdem herzlich bei unserer Praktikantin Vera Fänger.

Zum Team



Musiker/Komponist



Regisseurin/Choreografin



Schauspielerin

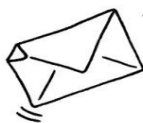
Premiere am 14. April 2012
im COMEDIA Theater Köln



Tänzerin

Schauspielerin
Tänzerin
Inszenierung und Ausstattung
Musik
Dramaturgie
Theaterpädagogik
Regieassistenz
Produktionsleitung
Licht und Ton
Schneiderei und Polsterei

Svenja Niekerken
Laura Virgillito
Barbara Fuchs
Jörg Ritzenhoff
Jutta M. Staerk
Hanna Westerboer
Sarah Wagner
Michael Blattmann und Michael Witt
Sebastian Hampl und Dietrich Schuckließ
Maryam Behzadi



Wir freuen uns immer über Post
von unserem Publikum
und über Anregungen von Ihnen.

COMEDIA Theater Köln, Vondelstraße 4-8, 50677 Köln, Telefon. 0221 888 77 333
Theaterwerkstatt. Xenia Bühler und Hanna Westerboer
Redaktion. Hanna Westerboer **Künstl. Leitung** Jutta M. Staerk www.comedia-koeln.de

Zu Stück und Autorin

Raus aus dem Haus

Von Ingeborg von Zadow, ab 2+

Jeder Tag besteht aus einer nicht endenden Kette von großen Abenteuern – und seien die Anlässe noch so klein: Schon ein Zweig auf dem Weg kann eine Entdeckung sein, ein Käfer gar eine Sensation. Die Zwei in diesem Stück lassen ihr Publikum an einem solchen aufregenden Weg teilhaben. Raus aus dem Bett. Schnell aufs Klo. Hemd an, Hose an, fertig. Und jetzt wollen sie raus, raus aus dem Haus. Denn da gilt es, die Welt zu entdecken. Erst mal ganz vorsichtig, denn keiner weiß ja so recht, was da wartet. Eine Kuh vielleicht? Oder ein anderes Tier? Ein Schwein, groß oder klein? Oder versteckt sich da sogar eine Maus hinter dem Haus?

Ingeborg von Zadow hat für die kleinsten Zuschauer des Kindertheaters ein Stück geschrieben, voller Sprachspiele, witziger Reime und überraschender Entdeckungen.

Gefördert vom Land NRW im Rahmen des Workspace. Eine Koproduktion von COMEDIA Kindertheater und Tanzfuchs Produktion



Ingeborg von Zadow

geboren 1970 in Berlin, lebt in Heidelberg. Zu schreiben begann sie im Schultheater; von dort führte ihr Weg über das Studium der Angewandten Theaterwissenschaften in Gießen zum Master of Arts an der State University of New York at Binghamton, USA. Teilnahme an der Wolfenbüttler Dramatikerwerkstatt für Kinder- und Jugendtheater.

© Alexander Paul Englert

Als gerade 22jährige setzte sie sich auf Anhieb durch: In ihren Kinderstücken ICH UND DU und POMPINIEN, später auch in BESUCH BEI KATT UND FREDDA – alle drei Stücke vielgespielt und in mehrere Sprachen übersetzt – schlug sie einen neuen Ton an, der sich in Musikalität, Rhythmus und Dialogmelodie ausdrückt: »Die Texte ›klingen‹ bereits beim Lesen« (Theater der Zeit, Stück-Werk 2).

Seitdem ist ihr Werk weiter angewachsen, darunter auch eines für den Abendspielplan, in dessen Mittelpunkt zwei ALTE SCHACHTELN stehen.

Auszeichnungen

2011 Nominierung für den Mülheimer KinderStückePreis

2009 "Nah dran"-Förderung durch KJTZ und Deutschen Literaturfonds

2001 Jahresstipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg

2001 Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin

<http://www.verlagderautoren.de/autor/ingeborg-von-zadow.html>

COMEDIA Theater Köln, Vondelstraße 4-8, 50677 Köln, Telefon. 0221 888 77 333

Theaterwerkstatt. Xenia Bühler und Hanna Westerboer

Redaktion. Hanna Westerboer Künstl. Leitung Jutta M. Staerk www.comedia-koeln.de

Interview mit Ingeborg von Zadow

Liebe Ingeborg von Zadow, Sie sind Theaterautorin. Wie viele Theaterstücke haben Sie schon geschrieben?

Für das professionelle Theater ungefähr zehn.

Schreiben Sie nur für Kinder und Jugendliche?

Das ist schon im Moment mein Schwerpunkt. Aber manchmal schreibe ich auch nur für Erwachsene. Und meine Kindertheaterstücke sind eigentlich auch alle sowohl für Kinder, als auch für Erwachsene. Nur die Jugend kommt momentan noch etwas kurz.

Ist „Raus aus dem Haus“ das letzte Stück, das Sie geschrieben haben?

„Raus aus dem Haus“ habe ich im Herbst 2010 geschrieben. Als letztes habe ich gerade „Komm jetzt geh“ fertig gestellt, ein Theaterstück für Kinder ab 8, in dem es um Abschiednehmen und Tod, Freundschaft und Ausgrenzung geht. Es ist die Geschichte von einem etwa zehnjährigen Mädchen und einer alten Frau, die sich über einen Koffer, den die alte Frau hat stehen lassen, kennen lernen.

Haben Sie schon früher Stücke für Kinder ab zwei Jahre geschrieben?

Dies ist mein erstes Stück für so kleine Kinder. Die Kinder- und Jugendtheaterszene erlebt ja gerade so etwas wie einen Boom was Stücke für Zweijährige angeht. Es scheint dort aber oft die Meinung vorzuherrschen, dass man für so junge Kinder nicht gut mit Sprache arbeiten kann. Es werden meines Wissens oft sehr sprachreduzierte Wege für Produktionen gesucht. Ich bin der Meinung, dass man diese sehr kleinen Kinder sehr wohl auch über Sprache erreichen kann. Aus den Erfahrungen mit meinen eigenen Kindern weiß ich, dass man in dem Alter den ganzen Tag mit ihnen redet und natürlich verstehen sie einen, sie antworten ja oft auch schon recht ausführlich. Und als Autorin komme ich natürlich in erster Linie von den Wörtern und da wollte ich eben mal einen Versuch machen, dieses Vorurteil ein Stück weit zu widerlegen.

Unterscheidet sich Ihre Art für Zweijährige zu schreiben in der Sprache von der Art, die Sie in Stücken für Ältere Kinder verwenden?

Ja, das kann man schon sagen. Zum einen musste ich bei der Arbeit meinen Wortschatz „runter schrauben“, mich sehr darauf konzentrieren, wirklich nur das Wesentliche in kleinen Pingpongartigen Dialogen auszudrücken und die Szenen schnell auf den Punkt zu bringen. Die Aufmerksamkeitsspanne ist bei diesen jungen Kindern ja oft kürzer als bei den Älteren. Ich glaube, man muss versuchen, sie sehr unmittelbar zu fesseln, sie sofort zu interessieren. Die Dinge müssen gleich passieren, die warten nicht bis man sich überlegt hat, was man erzählen will.

Neben der Verwendung eines eingeschränkten Wortschatzes habe ich mich bemüht, möglichst immer auch musikalisch zu arbeiten, d.h. bei manchen Sätzen oder Antworten steht nicht so sehr der Sinn im Vordergrund, sondern der Spaß am Klang der Sprache, den Kinder in dem Alter ja oft besitzen. Da schimmert ein Ausprobieren durch, ein Spiel, das den Kindern sehr nahe sein dürfte. Da darf die Sprache für mein Empfinden gerne auch mal kurz unlogisch sein. Die Zweijährigen verstehen das.

Es gibt in letzter Zeit, wie Sie ja schon gesagt haben, immer mehr Stücke für ganz kleine Kinder. Folgen Sie mit diesem Stück einer bestimmten Tradition? Einem ähnlichen Stil oder einer ähnlichen Schwerpunktsetzung?

Nicht das ich wüsste. Ich habe die oben beschriebene Herangehensweise einfach aus dem Bauch heraus als richtig empfunden. Es gibt ja auch meines Wissens gar nicht viele Stücke für die ganz Kleinen, bei denen die Sprache das erste Element in einem Inszenierungsprozess ist.

Vielen Dank für das Gespräch!

Linktipps zum Thema
Theater für und mit den Allerkleinsten:

<http://www.kjtz.de/projekte/details-projekte/beitrag/theater-von-anfang-an/>

<http://www.amazon.de/Theater-von-Anfang-Bildung-Kindheit/dp/3837611809>

<http://www.facebook.com/theatervonanfangan>

Spaß am Reimen (N)

Spaß am Reimen und an der Sprache haben kleine Kinder oft.
Die Autorin Ingeborg von Zadow hat große Teile des Textes in Reimform verfasst. Vielleicht hat auch Ihre Gruppe nach dem Theaterbesuch Lust darauf.

A und wenn ich renn

B fällst du hin
auf dein Kinn
auf den Po
oder so

A mach ich nicht
du Gesicht

Die Maus bewegt sich.

B wo will sie hin

A wusch und weg
ins Versteck

B rund und rund
herum wohin

A geht ins Haus.

Pause. A kommt wieder.

A wieder da

Amerika

alles gut

du Hut

Was reimt sich?

Die nachfolgenden Reimwörter haben die Kinder aus der Premierengruppe gefunden.

Maus	Schmaus, Haus, Laus
Fliegen	liegen, siegen, biegen
Wurm	Turm
Riese	diese, Wiese
Hans	kann's, Wanz
Wald	alt, kalt
Topf	Kopf, Zopf
Bein	rein, Reim, Stein
Sand	Hand, Rand, Wand, Land
Hose	Rose, Dose
Hase	Vase, Nase
laufen	taufen, raufen, kaufen

Und

welche Wörter

machen einfach

nur Spaß?

Das Theaterspiel (V)

Was gibt es alles im Theater? Ziel dieses Spiels ist es, Kinder mit Theaterbegriffen vertraut zu machen, die ihnen in der Theatervorstellung begegnen werden: z.B. „Schauspieler und Tänzer“, „Bühnenbild“, „Zuschauer“, „Licht“, „Kostüme“ ... Hierfür wird je ein Begriff genannt (Beispieltabelle siehe unten) und kurz erklärt (z.B. Schauspielerin).



Alle Teilnehmer gehen durch den Raum, auf Signal bleiben sie stehen und die Spielleitung nennt einen Theaterbegriff. Die Kinder bleiben an ihrem Platz stehen und spielen den Begriff.

Variante: Hierzu wird jedem Begriff ein fester Ort im Raum zugewiesen (z.B. Der Schauspieler spielt auf der Bühne. Die Bühnenfläche befindet sich im hinteren Raumbereich). Die Kinder versuchen, an den richtigen Ort zu laufen und dort das vorher Festgelegte zu spielen. (z.B. der Schauspieler spielt Vater, Hund...).

<i>Begriff</i>	<i>Festgelegter Ort im Raum</i>	<i>Mögliche Spielaktion</i>
- Schauspielerin und Tänzerin	auf der Bühne	Jemanden spielen, der in einem Haus wohnt z.B. Mutter, Vater, Kind, Hund, Katze
- Kostüme	in der engen Garderobe	imaginär ein passendes Kostüm für Mutter, Vater Kind, Hund oder Katze anziehen. Was könnte das sein?
- Licht	halbkreisförmig vor der Bühne	sich mit Blick auf die Bühne ausrichten und imaginäre Scheinwerfer andeuten: z.B. kleine Spots, große Fluter, Verfolger (beweglich)
- Publikum	im Zuschauerraum	sitzen und zuschauen, verblüfft reagieren, zuhören und klatschen
- Bühnenbild/ Requisiten	auf der Bühne	Einen Gegenstand aus einem Haus darstellen: z.B. Stuhl, Tisch, Ball, Schrank, Bett
- Musik	auf einer Seite (in einer Linie) neben der Bühne	jeder spielt auf einem imaginären Musikinstrument z.B. Flöte, Trommel, Klavier, Geige

Ein Tagesablauf (V)

Ein Tag gliedert sich in verschiedene Abläufe. Es gibt Rituale beim Aufstehen und zu Bett gehen, Rituale im Kindergarten, Rituale bei Ausflügen. Auch im Stück haben die Figuren A und B festgefügte Abläufe morgens und abends, doch dazwischen lauert das Neue, das nicht festgelegte, das Abenteuer.

Im Bett: Weckertanz

Die Spielleitung macht ein Weckerticken nach: zum

Beispiel Trommelschläge oder sprechen: tick, tick...

Die Kinder liegen am Boden. Bei jedem Weckerticken

bewegt sich ein Körperteil. Bei jedem Ticken ein

anderes. Es hebt vom Boden ab oder sinkt auf den

Boden zurück. Wenn der Wecker schließlich klingelt,

schütteln sich die Kinder am Boden und springen dann auf.

Morgens

Die Spielleitung nennt Aktionen eines morgendlichen Ablaufs bis zum

Verlassen des Hauses und spielt sie kurz an. Sie animiert die Kinder mit zu

machen. Beispiel: Aufwachen, aufstehen, aufs Klo gehen, umziehen,

frühstücken, anziehen, Tür öffnen. Auf die Fragen: Was habe ich vergessen?

Wie beginnt bei euch der Tag? Was macht ihr alles morgens? ergänzen die

Kinder den Ablauf mit eigenen Ideen.

A aufgewacht?

B aufgewacht

Pause.

A raus aus dem Bett?

B raus aus dem Bett

Pause.

A schnell aufs Klo

Pause. Klogeräusche. B geht auch.

B fertig

Pause.

A umziehen

B Schlafanzug aus

A Hemd an

B Hose an

fertig

Pause.

A frühstücken

B knirsch knack kau schluck

A trink trink trink

B fertig

Raus aus dem Haus: wohin?

Und danach? Wohin geht ihr, wenn ihr fertig seid?

Zum Spielplatz, an den Rhein,
ins COMEDIA Theater, in den Zoo,
Eis essen, Oma besuchen,
in den Kindergarten

Beispiele der Premierengruppe

COMEDIA Theater Köln, Vondelstraße 4-8, 50677 Köln, Telefon. 0221 888 77 333

Theaterwerkstatt. Xenia Bühler und Hanna Westerboer

Redaktion. Hanna Westerboer **Künstl. Leitung** Jutta M. Staerk www.comedia-koeln.de

Groß und klein (V/N)

Gross:

Elefant, Giraffe, Mammut, Berge,
Häuser, Himmel, Baum, Große Mauer

Klein:

Maus,
Maulwurf, Marienkäfer, Kellerassel,
Ameise, Fliege, Hummel, Biene, Baby

Beispiele der Premierengruppe

Sammeln:

Was ist groß? Was ist klein? Macht eine Sammelliste.

Was für Gegenstände in der Kita sind groß bzw. klein?

Sucht diese zusammen und sortiert sie in zwei Haufen.

Standbilder bauen zu Groß und klein

Die Standbilder werden von der Spielleitung vorgegeben werden und können allein oder zu mehreren gebaut werden. Alle Kinder arbeiten gleichzeitig.

Es sollten Begriffe verwendet werden, die vorher mit den Kindern zu groß und klein gesammelt wurden.

Variante Ratespiel: Der Begriff wird einem Kind (einer kl. Gruppe von Kindern) geheim ins Ohr geflüstert. Nach dem Vorspielen dürfen die zuschauenden Kinder raten.

Variante mit Musik: Ein Kinderpaar bewegt sich gemeinsam, als Tier oder Gegenstand, zu Musik.

Groß und klein (V/N)

- Wie groß seid ihr?
- Und wenn ihr euch mit etwas vergleicht?
- Kann sich groß und klein verändern?

Ich bin so groß wie ein Baum

Ich bin so groß wie ein Dinosaurier

Im Vergleich zu einem Elefanten oder Berg sind wir klein

Im Vergleich zu einer Maus oder einem Baby sind wir groß

Beispiele der Premierengruppe

B: ist die klein
A: so klein
B: klitzeklitze klein
....
B: mal hier mal dort
A: fort?
.....
A: jetzt fange ich sie
.....
B: bist zu klein
A: bleib du stehen
sonst rennt sie weg
B: die ist viel schneller und größer als du

A: siehst du das Haus da unten?
B: unser Haus?
A: das sehe ich, ja

B: du, wir sind groß
A: wir sind riesig
B: wir sind Riesen
sind wir jetzt Riesen?
A: schau uns doch an

Klein und groß
in der Relation zu:

vorne – hinten
nah – fern
oben – unten

B: Kuh?
A: habe ich gesehen
B: Wo?
A: dahinten
Pause
B: nicht hier vorne
hier vorne ist keine Kuh
hier vorne bist du
A: und du
B: aber keine Kuh
A: nee, bloß du
B: bloß wir hier vorne
A: wir hier vorn
die Kuh dahinten

B: diese Kuh ist sehr groß
A: ja
B: wenn man hier so steht
A: sehr sehr groß
B: will ich dahin
wenn ich dann da kleiner bin?

Bewegen und Tanzen (V/N)

Die beiden Darstellerinnen in „Raus aus dem Haus“ zeigen immer wieder ihre Spiel- und Abenteuerlust über Bewegung. Ebenso wird die Beziehung der beiden zueinander wird so lustvoll ausgedrückt. Auch Kinder eignen sich ihre Welt durch Bewegungserfahrung an und lieben es, sich zu bewegen und zu toben.

Oben, unten

Dieses einfache Klatschspiel ist gut für den allgemeinen Einstieg geeignet und als Einleitung für Reime und und das Thema groß und klein.

Oben, unten, vorne, stopp,	<i>bei oben: auf Zehenspitzen und Hände hoch strecken</i>
Oben, unten hinten, stopp,	<i>Bei unten: Hände berühren Boden</i>
Hopp, hopp, hopp	<i>Bei vorne: Arme nach vorne</i>
	<i>Bei Stopp: zwei Fäuste aufeinander im Sitzen</i>
	<i>Bei hopp: mit beiden Füßen springen</i>

Schütteltanz:

Der Schütteltanz gehört an den Anfang mehrerer Tanzspiele, damit alle Körperteile einmal gelockert werden. Die Spielleitung hat den Schüttelhut auf dem Kopf und beginnt, ein Körperteil auszuschütteln. Nach einer Weile zeigt sie ein neues, schüttelndes Körperteil. Alle Kinder schütteln mit. Gibt die Spielleitung den Schüttelhut weiter, zeigt ein neues Kind, welches Körperteil ausgeschüttelt wird. Zum Schluss wird der Schüttelhut hochgeworfen; das ist das Zeichen für ein Schütteln des ganzen Körpers.

Musiktip: Trommelmusik

Bewegung und Tanzen (V/N)

Verwandlung. Wie gehst du?

Alle Kinder gehen kreuz und quer durch den Raum. Bei einem Musikstopp verharren die Kinder und bekommen dann eine darstellerische Aufgabe:

die Kinder verwandeln sich in

- SeiltänzerInnen, die auf einem Seil balancieren
- SchlittschuhläuferInnen
- schwere Bären

Die Kinder können miterfinden, auf welche Art sie noch gehen können:

z.B. als staksende Störche, hüpfende Frösche, quakende Enten, ferngesteuerte Roboter, wütende Elefanten, stolze

BaletttänzerInnen, starke Riesen, flinke Zweige. Musiktipp: Jazz-, Square-, irische oder schottische Musik



Vom Bleistift zur Murmel

Die Spielleitung zeigt den Kindern die Gegenstände und sie versuchen, diese mit ihrem Körper darzustellen.

Beispiel: ein rollender Bleistift, eine sich drehende Schraube, eine kullernde Murmel, ein fliegendes Frisbee, ein sich schlängelnder Wollfaden. Zur Musik hält die Spielleitung nun die Gegenstände nacheinander hoch (immer wieder wechselnd) und die Kinder nehmen diese Bewegungsart auf.

Nach einer Weile können die Kinder ohne Vorgabe frei wählen und selbständig zwischen den Bewegungen wechseln.

Material: Bleistift, Murmel, ein Stück Wolle, Schraube, Frisbee

Rhythmus im Blut (V/N)

Vorklatschen und nachklatschen



Die Spielleitung klatscht eine kurze Abfolge vor. Diese wird von allen gemeinsam nachgeklatscht, ohne sie zu verändern. Dann klatscht sie eine neue Abfolge vor und auch diese wird gemeinsam von der Gruppe wiederholt. Bei einer Klatschabfolge können laut und leise, Tempo und die Anzahl der Schläge samt Pausen variiert werden. Nach einer Weile können auch die Kinder selbst eine Abfolge vorklatschen (der Reihe nach im Kreis oder nur die, denen etwas einfällt).

Bodypercussion

Hier wird das Klatschen erweitert und es kommt mehr Bewegung und Koordination ins Spiel. Der Körper wird als Trommel benutzt: Es wird auf die Oberschenkel, den Bauch oder den Po, den Kopf, die Backen oder die Fußsohlen geklatscht. Die Füße können auch nacheinander oder gleichzeitig auf den Boden stampfen. Auch mit dem Mund können Geräusche gemacht werden: Schmatzen, Zungenschnalzen, Pfeifen, Tiergeräusche



Musik (V/N)

Der Musiker Jörg Ritzenhoff hat die Musik und die Klänge in dem Theaterstück komponiert. Neben vielen anderen Künstlern hat er mit der Regisseurin und Choreografin Barbara Fuchs schön öfters zusammengearbeitet. Es geht ihm vor allem darum, mit Klang theatrale Räume zu erschaffen. So entstehen auch in diesem Stück stetig wechselnde Räume und Bilder sowohl durch das Bühnenbild als auch durch die Musik. Auch unsere Ohren werden also im Stück auf eine Reise geschickt. Er hat in seiner Komposition auch viel mit den Worten, den Reimen und dem Rhythmus des Textes weitergearbeitet. So entstanden verschiedene rhythmische Klangbilder, die die Tänzerin und die Schauspielerin zu unterschiedlichen Bewegungen inspiriert haben.



Klänge erzeugen



Mit der eigenen Stimme:

Zwei Minuten lang probieren alle gleichzeitig aus, was für Geräusche und Töne sie mit Stimme, Mund und Körper erzeugen können. Danach hat jedes Kind die Möglichkeit zu einem kleinen Solo: Was sind die Lieblingsgeräusche? Was macht am meisten Spaß? Welche Töne gab es noch nicht?

Mit Instrumenten:

Auf einem Tuch werden Alltagsgegenstände oder einfache Musikinstrumente ausgebreitet und die Gruppe probiert diese gemeinsam aus. Anschließend wählt jedes Kind eines für sich aus und in der Runde werden reihum die damit möglichen Klänge vorgestellt.



Klangbilder erschaffen

Die Gruppe probiert aus:

- wie klingen verschiedene Tiere? Was passt zu ihrer Größe, Bewegungsart und ihrem Umfeld?
z.B. Kuh, Maus, Giraffe, Ameise
- Wie klingen verschiedene Stimmungen?
z.B. müde, aufgeregt, wütend, beleidigt, fröhlich
- Wie klingen verschiedene Orte?
z.B. im Haus: Küche, Klo, Schlafzimmer, Kinderzimmer, Keller
oder draußen: Wald, Zoo, im Meer, auf dem Berg, in der Wüste

Zu zweit: Ein starkes Team

Eine Textpassage aus dem Stück wird vorgelesen.
Gut eignet sich der Anfangstext (s.S. 10) und der
nebenstehende Text.

anschließend Fragen an die Kinder:

- Wer/Was sind A und B?
(z.B. Freunde, Geschwister, Tiere)
- Wie stellt ihr sie euch vor?

Auf dem Berg:

B geschafft
A du Saft
B ganz oben
A nicht toben
*Sie drohen runter zu
fallen.*
B wackelt ohne Ende
A nimm meine Hände

Fragen zu Freundschaft:

- Was tun Freunde/Geschwister?
- Was macht Freundschaft/Geschwistersein aus?
- Was machst du mit deinen
Freunden/Geschwistern?



- mit Autos spielen
 - zusammen Bücher angucken
 - Puzzle machen
 - malen
 - miteinander tanzen
 - in der Bauecke spielen und
 - zusammen etwas bauen
 - Mutter-Vater-Kind spielen
 - Puppentheater
 - Häuser und Höhlen aus roten
 - Bausteinen (Polstern) bauen
 - große und kleine Häuser bauen
 - Spiel „Drachenfels“ spielen
- Beispiele der Premierengruppe

Zu zweit: Ein starkes Team

Die beiden Schauspielerinnen spielen in der Theatervorstellung die Figuren A und B aus dem Text. Diese leben und spielen zusammen. Sie bewegen sich sehr gerne und auch sehr viel miteinander.

Hier folgen einige Anregungen für Bewegungsspiele, die die Gemeinsamkeit von zweien in den Mittelpunkt stellen.

Klebetanz

Die Kinder bewegen sich frei zur Musik. Die Spielleitung ruft nun zwei verschiedene Körperteile auf, an denen jeweils zwei Kinder „zusammenkleben“ und so verklebt weitertanzen sollen. Beispiel: Hand – Hand, Rücken – Rücken, Stirn – Stirn, Nase – Schulter, Knie – Fuß, Hand – Knie, Ellbogen – Bein

Groß und klein

Die Musik läuft. Wird sie gestoppt, verharren die Kinder und die Spielleitung nennt große und kleine Gegenstände oder Tiere, die die Kinder jeweils zu zweit (als Standbild) darstellen sollen.

Aufbau: nach dem Standbild soll sich das Paar gemeinsam (als Tier oder Gegenstand) in der darauf folgenden Musikphase zur Musik weiterbewegen. Beispiele: Begriffe verwenden, die vorher mit den Kindern zu groß und klein gesammelt wurden.

Der Zauberer

Zu zweit: Ein Kind ist der Zauberer, das andere die Schaufensterpuppe. Der Zauberer berührt mit seinem Zauberstab (Finger) einzelne Körperteile der Schaufensterpuppe, die dann zu tanzen beginnt. Hat der Zauberer erreicht, dass die Puppe vorständig in Bewegung ist, verzaubert er die Körperteile der Puppen wieder zum Stillstand. Musiktyp: rhythmische Musik

Zu zweit: Ein starkes Team

Dirigent

Zu zweit. Die Paare stehen sich mit ca. einem Meter Abstand einander gegenüber. Ein Kind jedes Paares hat nun die Aufgabe, das gegenüberstehende Kind durch Zeichen zu bewegen.

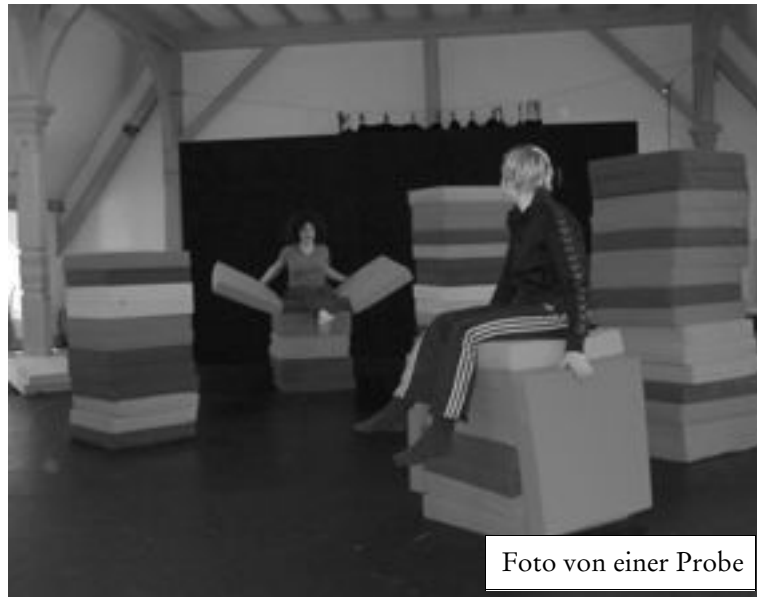
Zum Beispiel: die Hand auf und ab bewegen bedeutet: auf der Stelle hüpfen; die Hand nach rechts bewegen bedeutet: das Gegenüber soll nach rechts tanzen; ein kreisender Zeigefinger bedeutet: sich auf der Stelle drehen usw. Nach einiger Zeit wechselt der/die DirigentIn. Ist die Aufgabe ausreichend verstanden und geübt, wird Musik eingespielt. Zu Anfang sollte es langsame, später auch schnelle, rhythmische Musik sein.



Svenja (links) und Laura (rechts) haben Probenbesuch von einer Kindergruppe

Erinnert ihr euch?

Was haben die Spieler während der Vorstellung alles aus den Kissen, die das Bühnenbild darstellen, gebaut?



Da gab es:

Häuser, kleine und größere, eine Kuh, einen Berg...

Spielaktion auf der Bühne

Nach jeder Vorstellung laden die Spielerinnen die Kinder mit den ErzieherInnen ein, noch eine Weile zusammen auf der Bühne Häuser zu bauen und damit zu spielen.

Selber bauen?

Vielleicht hat auch Ihre Gruppe Lust noch in der Kita zu experimentieren und selbst ein eigenes Bühnenbild zu bauen und sich darin bewegen?

Höhlenbauen kennen die Kinder sicher. Und was passiert dann dort?

Was könnte man sonst noch bauen?

Höhlen, Häuser, Räume, Berge, Layrinthe, Mauern, Betten, Käfige, Sofas, Rutschen...

Ob mit Matten oder anderen Schaumstoffkörpern aus der Kita, Tischen und Decken oder vielleicht sogar Bauklötzchen...

Gute Nacht Lied (N)

Für alle, die Lust haben nach dem Stück noch ein wenig weiter zu singen,
folgt hier der Text zum Schlaflied.
Welche Melodie findet ihr dazu?
Was passt? Probiert einfach aus.

Schlaflied:

Schlafe ein, mein Mäuschen
Schlafe ein, meine Kuh
mach jetzt ein Püuschen
mach nicht mehr muh.

Die Nacht legt sich über
Riesen und Berge
sie versteckt vor dem Mond nun
Kekse und Zwerge.

Gute Nacht, leg dich hin
der Tag ist vorbei
erst morgen geht's wieder
raus für uns zwei.



A ins Bett kuscheln
B noch vorlesen
A ja, vorlesen
B und Kuscheltier holen
A Kuscheltier
B und Gute-Nacht-Kuss
Pause.
A tschüss Kuh
B tschüss Berg
A tschüss Maus
Pause.
B Licht aus
A/B Schlaf gut
bis Morgen

Raus aus dem Haus – kleine Reise ins große Abenteuer (V/N)

Mit dem folgenden Text möchten wir Ihnen die Möglichkeit geben, das im Stück vorherrschende Thema: groß und klein, in der Kita in einer gemeinsamen Spielphase wieder aufzunehmen.

Bei diesem Phantasie-Ausflug wird groß und klein in verschiedenen Dimensionen und Relationen wie oben und unten, nah und fern erfahrbar.

Die Spielleitung liest den Text der Wanderung vor. Die Kinder können der Geschichte lauschen, oder sie, noch besser, mitspielen.

An einigen Stellen kann die Spielleitung die Kinder durch Nachfragen einbinden: (z.B.: „Und was passiert jetzt?“) So gestalten die Kinder die Reise verstärkt selbst mit. Vielleicht verändert sie sich dann auch...

Wir öffnen die Haustür und begeben uns auf unsere heutige Wanderung; jeder von uns hat einen Rucksack mit Brotzeit dabei. Wir laufen einen kleinen Kiesweg entlang und kommen dann zu einem großen gelben Kornfeld. Die Ähren sind hoch gewachsen, aber wenn ihr einmal kräftig hoch hüpfet, dann könnt ihr einen Wald hinter dem Feld sehen. Ganz schön weit weg! Da wollen wir als erstes hin und müssen deshalb das Feld auf einem schmalen Trampelpfad durchqueren. Wir schlängeln uns vorsichtig hindurch und biegen mit den Händen die Halme auseinander. Vorher sah das Feld gar nicht so hoch aus, doch jetzt, wo wir mittendrin sind, da kommen wir uns ganz klein vor. Aber wir gehen weiter und plötzlich sind wir am Feldende und entdecken den Weg, der uns in den Wald führt. Er ist uneben und voller Wurzeln und Blätter.

Da huscht ein Eichhörnchen an uns vorbei, flitzt einen riesigen Baumstamm hinauf und schon sitzt es hoch oben auf dem Baum über uns. Wir beugen uns weit zurück. Man kann es fast nicht mehr sehen, so klein sieht es dort auf dem hohen Ast aus.

Neben dem Baum ist ein Ameisenhägel. In ihm kribbelt und krabbelt es nur so vor Ameisen. Die sind so winzig klein, aber ihr Hügel ist schon ganz schön groß. Fast so groß wie wir. Aber wir sind viel größer als die Ameisen. Fast schon Riesen. Wir stapfen mit Riesenschritten weiter.

Im Wald werden die Bäume langsam immer weniger und wir sehen über uns wieder den weiten Himmel und – eine Bergkuppe. Ganz

schön groß! Da wollen wir hoch! Der Weg wird immer steiler und wir atmen immer schneller. Wir stapfen und klettern und ziehen uns schließlich Hand in Hand den Berg hinauf. Gleich sind wir oben; zehn Schritte noch – geschafft !! Oben angekommen merken wir erst, wie hoch wir jetzt sind.

An einer Stelle können wir ins Tal hinunter schauen. Die Häuser sehen aus wie kleine Bausteine. Und das Feld, das eben noch so riesengroß wirkte, sieht plötzlich wie ein kleines Handtuch aus. Auch der Wald ist viel kleiner und die Bäume sind plötzlich unter uns – Das Eichhörnchen wohl auch, auch wenn wir es nicht mehr sehen. Und die Ameisen?

Hoch über uns hören wir nun ein Rauschen und entdecken einen bunten Heißluftballon mit einem Korb. Er ist noch viel viel höher als wir. Wir rufen und winken hinauf. Zwei kleine Ärmchen winken zurück.

Dann sausen wir den Berg über eine Wiese hinunter und entdecken einen kleinen Bach. Wir springen von Stein zu Stein und suchen uns am Bachufer ein Plätzchen, an dem wir unser Butterbrot essen. Plötzlich fängt etwas hinter uns an zu summen, dann vor uns, neben und über uns; es ist ein schwarz-gelb gestreiftes Tier in der Luft.

Immer will es an unser Wurstbrot. Wir wedeln das Tier fort, doch es kommt immer wieder zu uns zurück, fliegt einen Kreis und sitzt wieder auf unserem Brot. Einer schreit AHHHH– Eine Wespe! und wirft vor Schreck sein Brot zu Boden. Die Wespe knabbert ein Stückchen von seiner Fleischwurst ab und fliegt dann torkelend damit davon.

Komisch, da dachten wir doch, so ein kleines Tier kann uns nichts tun, denn es ist viel viel kleiner und schwächer als wir – aber beim Kampf um das Wurstbrot hat es doch gewonnen!!

Jetzt müssen wir uns auf den Rückweg machen. Ein bisschen müde sind wir nämlich auch schon, oder? Wir strecken uns, schütteln noch einmal die Beine aus und machen uns auf den Heimweg.

Seht, da ist ja eine kleine Maus, kommt, wir machen ein Wettrennen mit ihr.

Auf die Plätze-Fertig-LOS!!! Wer kann sie fangen? Wo ist sie denn schon wieder hin? Vielleicht in dem Loch da unten im Baum?

Hmm...noch so ein kleines Tier und doch schneller als wir. Ob das Loch wohl tief in die Erde führt? Wird die Maus dann noch kleiner, wenn sie so tief unten krabbelt? Und wird sie dann noch schneller? Dann laufen wir eben mit den ErzieherInnen zurück um die Wette. Das schaffen wir bestimmt.